

Reise zu Rittern und „Pfeffersäcken“

Besucher entdecken Mittelalter und Heimatgeschichte Von Zita Schmid



Aufregend für die Kinder war die Führung im Illertisser Heimatmuseum, bei der auch „echte“ Ritter zugegen waren. Ganz rechts: „Ritter“ Thomas Kögel, daneben „Ritter“ Philipp Martini und Josefina Hirschenberger vom Heimatverein Illertissen.

Foto: Fotos: zisc

Illertissen Das Ritterdasein hatte sich der siebenjährige Luca vermutlich leichter vorgestellt. Das Kettengewand lag schwer auf seinen Schultern. „Viel zu schwer“, wie er erklärte. Dabei hatte der Junge aus Burgrieden, der mit seiner Familie ins Illertisser Schloss gekommen war, „nur“ den Kopf- und Schulterschutz angezogen. „15 Kilogramm wiegt ein langes Kettenhemd“, erklärten Thomas Kögel und Philipp Martini, die bei der Kinderführung im Illertisser Heimatmuseum als „echte“ Ritter der Rittergruppe „Armati Equites“ auftraten.

Zeitreise beginnt im Schlosshof

Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse. Etwa 40 Erwachsene und Kinder hatten sich im Schlosshof eingefunden, um eine Zeitreise in frühere Jahrhunderte zu unternehmen. Zuerst stimmten Josefina Hirschenberger vom Heimatverein Illertissen und Alexander Mayer, Hausmeister des Schlosses, mit wichtigen Etappen der Geschichte und der Entstehung des ehemaligen Illertisser Herrschaftssitzes die Besucher ins Mittelalter ein.

Dann traten die Ritter in Aktion. Eindrucksvoll präsentierten sie, dass es diese früheren Krieger im wahrsten Sinne des Wortes nicht leicht hatten: Zu dem metallenen Schutzgewand trug der Ritter damals noch einen mehrere Kilogramm schweren Helm und Ketten-Handschuhe.

Interessiert begutachteten Kinder wie Erwachsene diese Utensilien, die in der Runde herumgereicht und auch gerne anprobiert wurden. Friedvolle Zeitgenossen dürften die Ritter nicht gewesen sein, betrachtete man die mitgebrachten und nachgemachten Waffen aus der damaligen Zeit: Als „Rabenschnabel“ etwa wurde die hammerähnliche Reiterwaffe der Ritter mit dem spitz nach unten gebogenen Hammerkopf bezeichnet. Das Schwert sei – je nach Verarbeitung und Material – auch Statussymbol gewesen, erläuterte Thomas Kögel. Beide Ritter gaben anschließend einen aufregenden Einblick in ihre Kampfeskunst mit der eisernen Klinge.

Aufregend ging die Reise ins Mittelalter auch weiter. Aufgeteilt in zwei Gruppen, geleitet von Josefina Hirschenberger und Theresa Brock, war das dunkle Kellergewölbe des Schlosses weitere Station bei der Unternehmung. Schon der Abstieg war für die Kinder abenteuerlich. Die Stufen waren uneben und unregelmäßig hoch. Nur Taschenlampen erleuchteten den Weg ins alte Gemäuer. Unten im Keller war es dann kalt. Schwaches Licht drang nur von einem kleinen vergitterten Fenster, das weit oben eingelassen ist, in den Raum. Geister waren nicht zu entdecken. Hausmeister Mayer wusste aber dennoch Grusliges zu berichten. Als er Kind war, vor etwa 50 Jahren, seien dort Knochen gelagert gewesen.

„Ganze Stapel von Knochen.“ Diese stammten – laut Mayer– vom alten Illertisser Friedhof. Als der neue Friedhof dann angelegt gewesen war, seien die Gebeine dort wieder bestattet worden.

Zurück im Tageslicht wurden die Besucher ins Heimatmuseum geführt. Im Raum, in dem die Porträts der Vöhlins ausgestellt sind, konnten sich die Kinder ein Bild davon machen, wie die früheren Herrscher ausgesehen haben. Als abschließende Anekdote erfuhren sie, woher die nicht liebevoll gemeinte Bezeichnung „Pfeffersack“ kommt: Früher konnte mit dem Handel von Gewürzen viel Geld verdient werden. Auch die Vöhlins waren reiche Kaufleute, die ihren Reichtum unter anderem dem Handel mit Pfeffer verdankten. Von Neidern seien solche Leute boshaft als „alte Pfeffersäcke“ bezeichnet worden, wusste Josefina Hirschenberger.

Illertisser Zeitung vom 15. Mai 2012, Artikel u. Foto: Zita Schmid